

Erschütternd! Gewalt gegen Lehrkräfte nimmt weiter zu

VBE veröffentlicht nach 2016 und 2018 erneut repräsentative forsa-Umfrage

„Die Verrohung in der Gesellschaft nimmt weiter zu, die Bedingungen an Deutschlands Schulen sind nicht geeignet, um den Erziehungsauftrag von Schule erfüllen zu können. Hinzu kommt, dass die Politik ständig Erwartungen an Schule formuliert, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht eingelöst werden können“, so begründet Udo Beckmann, der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), die erschreckenden Zahlen zur Gewalt gegen Lehrkräfte.

Die vom VBE in Auftrag gegebene und am 24. September 2020 veröffentlichte forsa-Umfrage zeigt:

- Gewaltvorfälle (psychisch/physisch/über das Internet) nehmen im Vergleich zu 2018 über alle Gewaltarten und an allen Schulformen zu.
- Zwei von drei Schulleitungen beobachteten in den letzten fünf Jahren direkte psychische Gewalt gegen Lehrkräfte, eine von drei Schulleitungen beobachtete psychische Gewalt gegenüber Lehrkräften und/oder körperliche Gewalt.
- Nur noch die Hälfte der Schulleitungen schätzen ein, die Lehrkräfte nach einem solchen Vorfall ausreichend unterstützen zu können. Dies entspricht einem Minus von 31 Prozentpunkten im Vergleich zu 2018.
- Fast jede dritte Schulleitung sieht die Politik verantwortlich dafür, dass sie die Lehrkräfte nicht besser unterstützen können. Zudem sagt jede vierte Schulleitung, dass die Meldung von Gewaltvorfällen zu bürokratisch ist.



Der VBE Bundesvorsitzende Udo Beckmann bei einem der zahlreichen Medieninterviews zur Veröffentlichung der Studie „Gewalt gegen Lehrkräfte“

Der Bundesvorsitzende des VBE hatte bei der Vorstellung der Studie betont, dass es die beste Prävention sei, ein Umfeld zu schaffen, in dem Konflikte vermieden werden und wenn sie doch auftreten, möglichst professionell begleitet und bearbeitet werden können. Deshalb forderte er kleinere Lerngruppen und Lehrkräfte durch multiprofessionelle Teams mit Fachkräften aus der Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Psychologie zu unterstützen. Zentrale Forderung des VBE ist zudem, dass Statistiken über die konkreten Gewaltvorfälle in den Ländern geführt werden müssen und von den Schulministerien zu veröffentlichen sind. „Nur diese Transparenz sichert den offenen Umgang mit dem Thema und schafft die Basis dafür, den Schulen bedarfsgerecht Unterstützung zukommen zu lassen“, so Beckmann. Apropos Transparenz: Sagten 2016 noch 57 Prozent der Befragten, dass sie das Thema als Tabu empfinden, waren es 2018 dann 39 Prozent. In der aktuellen Umfrage gaben dies nur noch 30 Prozent der Schulleitungen an. Ein Erfolg des VBE!

Die vollständige Studie mit Bericht und Charts sowie das Pressestatement des Bundesvorsitzenden, die Pressemitteilung und die Aufzeichnung der Pressekonferenz finden Sie hier:

<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/gewalt-gegen-lehrkraefte-2020>

VBE fordert mit BER und GEW einheitliche Standards

Die Corona-Pandemie bestimmt noch immer den Alltag und das Lehren und Lernen in der Schule. Dabei ordnen die Schulministerien in den Bundesländern unterschiedliche Regelungen an, um Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte zu schützen. Allerdings ist nicht immer einsichtig, wonach sich diese unterschiedlichen Bestimmungen richten – was zu Unmut führt. Nicht verwunderlich ist daher, dass in dem neuesten ifo Bildungsbarometer der Ruf der Bevölkerung nach einem einheitlichen Bildungssystem laut wurde. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, kommentiert: „Das ist ein Hinweis darauf, dass die Kultusministerkonferenz (KMK) während der Corona-Pandemie zu wenig einheitlich agiert hat. Anfangs wurde um einheitliche Regelungen gerungen, sodass insbesondere die Schulschließungen und dann die Schulöffnungen nach ähnlichen Mustern geschahen. Doch hiernach kochten die Länder ihre eigenen Süppchen, spuckten sich teils noch gegenseitig hinein.“

Auch deshalb fordern der Bundeselternrat (BER), die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und der VBE gemeinsam von der KMK ein, Standards zu definieren und ein indikatorengestütztes Stufenkonzept festzuschreiben. Denn das bisher vorgelegte Konzept der KMK beinhaltet zwar Stufen, es wird aber nicht deutlich, unter welchen Bedingungen welche Stufe greift. Und die Bemühungen zeigen Früchte: So wurden die drei Organisationen zu einem KMK-Expertengespräch eingeladen. Die Expertise aus der Praxis wird gehört!

Einkommensrunde im öffentlichen Dienst: Protestkundgebungen und Warnstreiks

Ein sonniger Tag im September. Der Gendarmenmarkt in Berlin lädt dazu ein, zu verweilen. Doch etwas stört die Ruhe. Eine Kundgebung von Personen, die ihre Forderungen zu den aktuellen Tarifverhandlungen deutlich machen: laut klatschend, mit Rasseln rumorend und mit klaren Vorstellungen. Organisiert von der dbb bundesfrauenvertretung kamen am Freitag, dem 18. September 2020, dutzende Frauen zusammen und verewigten ihre Forderungen auf Stoffbannern. Jutta Endrusch, die Bundessprecherin der VBE Frauenvertretung, führte durch die Veranstaltung – gewohnt kämpferisch und souverän. Außerdem sprach die neu gewählte Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, Milanie Hengst, sowie der dbb Bundesvorsitzende, Ulrich Silberbach.



Milanie Hengst (li.), Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, und Jutta Endrusch, Bundessprecherin der VBE Frauenvertretung, bei der Kundgebung am 18. September 2020

Die zweite Tarifrunde für die Beschäftigten in Bund und Kommunen am 20. September 2020 wurde ergebnislos verhandelt. „In Zeiten der Krise öffentlichkeitswirksam Wertschätzung bekunden, etwa für die enormen Leistungen der Kita-Beschäftigten, sich dann aber bei der Einlösung warmer Worte wegduckend, das passt nicht zusammen“, kommentiert der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, die Blockadehaltung der Arbeitgeberseite. Die Gewerkschaften haben Warnstreiks angekündigt. Die nächste Verhandlungsrunde findet am 22. und 23. Oktober 2020 in Potsdam statt.

Erleichterung und Aufbruchstimmung auf den DKLKs in Hamburg und Berlin



Eröffnung des DKLK in Berlin. Moderator Lothar Guckeisen (li.), VBE Bundesvorsitzender Udo Beckmann (mi.), Arne Petersen, Leiter Geschäftsentwicklung Fleet Events (re.)

War die Atmosphäre beim **Deutschen Kitaleitungskongress (DKLK)** am 08. und 09. September 2020 in Hamburg teilweise noch etwas reserviert – aufgrund restriktiverer Vorgaben durfte hier nur eine geringe Personenanzahl pro Veranstaltungssaal teilnehmen – konnte man die Erleichterung und Freude bei den rund 500 Kitaleitungen auf dem DKLK in Berlin eine Woche später förmlich sehen und hören. Gemeinsam in einem großen Saal, mit Abstand und desinfizierten Händen, konnten sie an der Eröffnungsveranstaltung teilnehmen. In über 50 Workshops und Vorträgen wurde dann zu aktuellen und praxisrelevanten Fragen rund um das Thema Führen und Gestalten in Krisenzeiten diskutiert. Ursprünglich waren die Veranstaltungen für das Frühjahr 2020 geplant gewesen. Der letzte DKLK 2020 findet am 12. und 13. Oktober 2020 in Leipzig statt, wiederum mit einem erprobten und umfassenden Schutz- und Hygienekonzept. Kurzentschlossene können noch **Resttickets** erwerben.

Auftritt auf der Schulbaumesse: Beckmann betont Herausforderungen



„Digitalisierung ist kein Allheilmittel“, betonte der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, bei seinem Impulsvortrag auf der Schulbaumesse Berlin. Hier hatten sich Mitte September 2020 Interessierte aus Praxis, Wissenschaft und Wirtschaft eingefunden, um sich über die neusten Trends in diesem Bereich auszutauschen. Natürlich darf da das Top-Thema „Digitalisierung“ nicht fehlen – und trotzdem war der Schwerpunkt des Vortrags, die Herausforderungen aufzuzeigen, die für Schulleitungen und Lehrkräfte bestehen. So fehlt es eben nicht nur an Geräten, sondern schon an der Infrastruktur mit Breitband-Internet und auch an einem qualitativ und quantitativ angemessenen Angebot an Fortbildungen für die Lehrkräfte. Mit Beckmann auf dem Podium saß Hartmut Stäker, Präsident des Brandenburger Landesverbandes des VBE, dem Brandenburgischen Pädagogen-Verband (BPV), und berichtete aus der Praxis. Seine zentrale Forderung war, einen Mindeststandard an Ausstattung für eine gute digitale Lehr- und Lernumgebung zu definieren.

Ein voller Erfolg! VBE Medienseminar 2020

Erstmals als Digitalveranstaltung und erstmals dreitägig fand im September 2020 das Medienseminar des VBE Bundesverbandes statt. Kommunikationsverantwortliche der VBE Landesverbände schalteten sich zum Auftakt, am Montag, den 14. September 2020, zusammen, um von und im Austausch mit dem Kommunikationsexperten Tim Rotter zu erfahren, was es für die Umsetzung einer gelingenden digitalen Pressekonferenz braucht. Am Folgetag erläuterte Silke Nevermann anschaulich und praxisnah Potenziale digitaler Zusammenarbeit. Tag 3 stand dann ganz im Zeichen des kollegial-beratenden Austauschs zu konkreten Fragestellungen zwischen den Kommunikationsverantwortlichen aus den VBE Landesverbänden. Alles in allem war das digitale Medienseminar eine sehr wertvolle und belebende Alternative in Zeiten erschwelter Präsenzseminare, um miteinander und voneinander zu lernen, so der einhellige Tenor der Teilnehmenden am Ende der Veranstaltung.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE